

Die Situation der Roma in 11 EU-Mitgliedstaaten – Umfrageergebnisse auf einen Blick

Die Umfragen im Überblick

Dieses Factsheet stellt die ersten Umfrageergebnisse vor, die auf der Analyse eines Teils der verfügbaren Daten basieren. Die vorgestellten Ergebnisse sind daher ein erster Schritt, dem gravierenden Mangel an Daten zur sozioökonomischen Situation der Roma in der EU und der Umsetzung ihrer Rechte zu begegnen.

Welche Länder wurden erfasst?

- Die Pilotumfrage der FRA zur Situation der Roma wurde in Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Italien, Polen, Portugal, Rumänien, der Slowakei, Spanien, der Tschechischen Republik und Ungarn durchgeführt.
- Die regionale Umfrage des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (*United Nations Development Programme*, UNDP), der Weltbank und der Europäischen Kommission zur Situation der Roma wurde in fünf dieser Länder (Bulgarien, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) sowie sechs Nicht-EU-Ländern der Westlichen Balkanstaaten und der Republik Moldau durchgeführt.

Wer wurde befragt?

- Im Rahmen der beiden Umfragen wurden 22 203 Roma und Nicht-Roma in den 11 EU-Mitgliedstaaten befragt und Informationen zu 84 287 Haushaltsmitgliedern gesammelt.
- Die persönlichen Interviews fanden bei den Befragten (Roma und Nicht-Roma) zu Hause statt.
- Befragt wurden Personen, die sich selbst als Roma bezeichnen. In Frankreich waren dies Personen, die sich selbst als *Gens du Voyage* bezeichnen und auf öffentlichen Siedlungsplätzen in Wohnwagen leben. Ebenfalls befragt wurden Roma-EU-Bürger aus Rumänien, die in Frankreich leben. Die Ergebnisse für diese Gruppe werden Gegenstand eines späteren Berichts sein.
- Befragt wurde auch die Mehrheitsbevölkerung, die in der gleichen Gegend oder in unmittelbarer Nachbarschaft der befragten Roma lebt. Im Bericht wird diese Gruppe als „Nicht-Roma“ bezeichnet.

Welche Fragen wurden gestellt?

- Fragen zu grundlegenden soziodemografischen Merkmalen aller Haushaltsmitglieder
- Fragen zu ihrer Situation in Bezug auf Beschäftigung, Bildung, Gesundheit und Wohnraum

- Fragen zu Wohngegend und Infrastruktur
- Fragen zu Integration, Diskriminierung, Kenntnis der eigenen Rechte und Staatsangehörigkeit
- Fragen zu Mobilität und Migration

Wie repräsentativ sind die Ergebnisse?

- Die Ergebnisse sind repräsentativ für Gebiete, in denen die Bevölkerungsdichte der Roma höher ist als der nationale Durchschnitt.
- Die Ergebnisse für die Gruppe der Nicht-Roma sind nicht repräsentativ für die Mehrheitsbevölkerung, dienen jedoch als Bezugswert für die Roma, da sich die befragten Nicht-Roma in derselben Umgebung, auf demselben Arbeitsmarkt und in derselben sozialen Infrastruktur bewegen.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die Ergebnisse präsentieren ein düsteres Bild der Situation der befragten Roma. Verglichen mit den in ihrer unmittelbaren Nähe lebenden Nicht-Roma lassen sich erhebliche Unterschiede bezüglich ihrer sozioökonomischen Situation feststellen, wobei die Situation der befragten Nicht-Roma ebenfalls häufig besorgniserregend ist. Die Ergebnisse belegen die bereits in der Mitteilung der Europäischen Kommission über einen *EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration der Roma bis 2020* formulierte Erkenntnis, dass „sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene ein intensiver Dialog mit den Roma sowie ein entschlossenes Handeln notwendig“ sind.

Die vorgestellten Indikatoren zeigen, dass in den **11 von den Umfragen abgedeckten EU-Mitgliedstaaten** die sozioökonomische Situation der Roma in den vier Kernbereichen Beschäftigung, Bildung, Wohnraum und Gesundheit nicht zufriedenstellend und im Durchschnitt schlechter als die Situation der in ihrer unmittelbarer Nähe lebenden Nicht-Roma ist. Sie zeigen auch, dass Roma weiterhin Diskriminierungen ausgesetzt und sich ihrer durch EU-Rechtsvorschriften – beispielsweise der Richtlinie zur Gleichbehandlung ohne Unterschied der Rasse (2000/43/EG) – gewährten Rechte nicht bewusst sind.

Bildung:

- Im Durchschnitt besucht nur jedes zweite Roma-Kind, das von der Erhebung erfasst wurde, eine Vorschule oder einen Kindergarten.

- Neun von zehn Roma-Kindern im schulpflichtigen Alter von sieben bis 15 Jahren besuchen den Befragten zufolge eine Schule – ausgenommen hiervon sind Bulgarien, Griechenland und Rumänien.
- Im Anschluss an die Schulpflicht geht die Beteiligung an Bildung deutlich zurück; nur 15 % der befragten jungen Erwachsenen unter den Roma schließen die Sekundarstufe II oder eine Berufsausbildung ab.

Beschäftigung:

- Im Durchschnitt geht weniger als ein Drittel der Roma einer bezahlten Beschäftigung nach.
- Jeder dritte befragte Roma gab an, arbeitslos zu sein.
- Andere bezeichneten sich als im Haushalt tätig, im Ruhestand, arbeitsunfähig oder selbständig beschäftigt.

Gesundheit:

- Jeder dritte befragte Roma im Alter von 35 bis 54 Jahren gibt an, im Alltag durch gesundheitliche Probleme beeinträchtigt zu sein.
- Im Durchschnitt haben etwa 20 % der befragten Roma keine Krankenversicherung oder wissen nicht, ob sie einen Krankenversicherungsschutz haben.

Wohnraum:

- Im Durchschnitt wird in den im Rahmen der Umfragen untersuchten Roma-Haushalten ein Zimmer von mehr als zwei Personen bewohnt.
- Etwa 45 % der Roma leben in Haushalten, in denen mindestens eine der folgenden Grundausstattungen fehlt: Küche, Toilette, Dusche/Bad im Innenbereich sowie Stromversorgung.

Armut:

- Im Durchschnitt leben etwa 90 % der befragten Roma in Haushalten, deren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgrenze des jeweiligen Landes liegt.
- Im Durchschnitt leben etwa 40 % der Roma in Haushalten, in denen mindestens einmal im vergangenen Monat eine Person hungrig zu Bett gehen musste, weil sie sich kein Essen leisten konnten.

Diskriminierung und Kenntnis der eigenen Rechte:

- Etwa die Hälfte der befragten Roma gab an, dass sie in den letzten zwölf Monaten aufgrund ihrer ethnischen Herkunft Diskriminierung erfahren hätten.
- Etwa 40 % der befragten Roma wussten, dass es Gesetze gibt, nach denen die Diskriminierung von Angehörigen ethnischer Minderheiten bei der Bewerbung um einen Arbeitsplatz verboten ist.

Welchen Nutzen können politische Entscheidungsträger aus den Ergebnissen der Umfragen ziehen?

Politische Entscheidungsträger können sich die Erkenntnisse zunutze machen, da sich daraus Hinweise auf einige wesentliche Überlegungen ergeben, die zur Weiterentwicklung, Umsetzung und Beobachtung nationaler Strategien und Aktionspläne für die Integration der Roma beitragen können.

- Wird der Teilnahme von Roma-Kindern an frühkindlicher Bildung Beachtung geschenkt? Konzentrieren sich die Strategien und Aktionspläne ausreichend auf den Übergang von der Primarstufe zur Sekundarstufe? Werden die Schulabschlussquoten der Roma in allen Bildungsbereichen, insbesondere in Regionen und Gegenden, wo der Bevölkerungsanteil der Roma besonders hoch ist, berücksichtigt?
- Werden im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit unter den Roma Bildungsniveau und Fähigkeiten bedacht? Werden im Rahmen der Ausbildung diesbezügliche Defizite berücksichtigt?
- Werden jene Wohnraumaspekte berücksichtigt, bei denen die Bedürfnisse der Roma besonders akut sind, wie verfügbarer Platz und Grundausstattung (Küche, Toilette, Dusche/Bad im Innenbereich und Stromversorgung)?
- Wird der Verbesserung der Gesundheit der Roma Aufmerksamkeit geschenkt und für einen gleichberechtigten Zugang zur Krankenversicherung gesorgt?
- Gibt es einen umfassenden Ansatz zur Bekämpfung der Armut, bei dem die Roma „ausdrücklich, jedoch nicht ausschließlich“, zur Zielgruppe zählen und die Bedürfnisse von Roma und Nicht-Roma berücksichtigt werden?
- Steht die Notwendigkeit zur Bekämpfung von Diskriminierung und Romafeindlichkeit sowie zur Verbesserung des gleichberechtigten Zugangs zu Bildung, Beschäftigung, Wohnraum und Gesundheitsleistungen im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses?
- Haben sich das Wissen über Antidiskriminierung, die Sensibilisierung für die Grundrechte sowie Rechtsbehelfsmechanismen soweit durchgesetzt, dass eine Umgebung geschaffen wurde, in der Menschen keine Bedenken haben, diskriminierendes Verhalten und die Verletzung von Grundrechten zu melden?

Um die Kluft zwischen Roma und Nicht-Roma zu schließen, müssen nationale Strategien wirksam umgesetzt werden. Um die Effizienz der Strategien überwachen und die Fortschritte in der Gesellschaft messen zu können, sind zuverlässige Beobachtungsinstrumente zu entwickeln.

Weitere Vorgehensweise

Die FRA wird ihre Erhebung zur Halbzeit und zum Ende des Europa-2020-Prozesses wiederholen, um verlässliche, vergleichbare Daten zu liefern, die den Organen und Mitgliedstaaten der EU die Messung der Fortschritte ermöglicht. Während dieses Zeitraums wird die FRA gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und anderen wichtigen Akteuren Beobachtungsmethoden erarbeiten, die eine vergleichende Analyse der Situation der Roma innerhalb der EU gestatten.

Weitere Informationen:

Besuchen Sie die Website der FRA unter:
http://fra.europa.eu/fraWebsite/roma/roma_en.htm

FRA – Agentur der Europäischen Union für Grundrechte

Schwarzenbergplatz 11 ■ 1040 Wien ■ Österreich ▲ T +43 (1) 580 30 - 0 ■ F +43 (1) 580 30 - 699 ● fra.europa.eu ▲ info@fra.europa.eu
[facebook.com/fundamentalrights](https://www.facebook.com/fundamentalrights) ■ twitter.com/EURightsAgency